

Der Wähler hat das Wort



Johann Friedrich Jeurink

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun hat das Rätselraten ein Ende, der Wähler ist gefragt: Am 18. September kann und sollte jeder wahlberechtigte Bundesbürger seine Stimme abgeben, wenn das auch zugegebenermaßen angesichts der doch ungenauen Absichten der Parteien schwer fallen mag. Bürgerversicherung und solidarische Gesundheitsprämie mögen sich in den Augen mancher Betrachter völlig konträr gegenüberstehen und doch

haben sie etwas gemein: Es geht um die zukünftige Finanzierung des Gesundheitswesens. Die solidarische Krankenversicherung als solche soll nach dem Willen der führenden Parteien erhalten, die Organisation der Einnahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung GKV auf eine neue Basis gestellt werden.

Die Bundesbürger wünschen sich zwar eine finanzielle Entlastung (das förderte noch jüngst die Delphi-Studie ans Licht), doch davon wird Abschied zu nehmen sein: Die blanken Tatsachen sprechen eine andere Sprache. Stimmen die Berechnungen der Wissenschaft, dann verteuert sich das Gesundheitswesen jährlich allein auf grund des Medizin-Fortschritts um 2,5 Prozent, zusätzlich aufgrund des demografischen Wandels um 1,5 Prozent.

Das sind zusammen satte 4 Prozent jährlicher Mehraufwand. Das Geld dafür fällt nicht vom Himmel. Dabei ist nicht einmal berücksichtigt, dass gegenwärtig noch immer entscheidende Versorgungsebenen unterfinanziert sind. Man denke nur an den ambulanten Sektor.

Mit dem lieben Geld haben alle ihre Sorgen. Der Staat kassiert seit Jahren bei den Kranken kräftig mit: Zwar ist im europäischen Vergleich der deutsche Mehrwertsteuer-Normalsatz mit 16 Prozent im unteren Drittel angesiedelt, wird aber auch auf Arzneimittel, Hilfsmittel und Medizinprodukte erhoben. In Schweden und Großbritannien liegt auf rezeptpflichtigen Arzneien überhaupt keine Mehrwertsteuer (MwSt.-Normalsatz 25 bzw. 17,5 Prozent), die Dänen müssen volle 25 Prozent (Normalsatz) tragen, haben aber keine Krankenkassenbeiträge zu entrichten (Seiten 4+5).

Es ist weder einfach, sich im Gestrüpp europäischer Regelungen noch in dem Getöse der Wahlkämpfer zurecht zu finden. Insofern sind die Wähler auf sich allein gestellt. Aber alle haben die niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten an ihrer Seite, wenn es um die freie Arztwahl, eine qualitätsgestützte und -gesicherte, ambulante und dazu bundesweite medizinische Versorgung rund um die Uhr geht (siehe auch die Seiten 10+11).

Herzlich Ihr

J. F. Jeurink

9/2005

TITEL

- 22 **ARZNEI-TEE**
Blühende Gesundheit

MAGAZIN

- 4 **GESUNDHEITSMELDUNGEN**
- 6 **GESUNDHEITSSYSTEME**
Auf dem Siegereppchen
- 8 **KRISENMANAGEMENT**
Eine Welle der Hilfe
- 10 **BUNDESTAGSWAHL**
Kampf um die
Finanzierungskonzepte

THEMEN

- 12 **DEPRESSIONEN**
Das Gefühl der Gefühllosigkeit
- 15 **AUF EINEN BLICK**
Zähneknirschen
- 16 **KV-MOBIL-TOUR**
Auch 2005 ein großer Erfolg
- 18 **PROSTATA**
Grünes Licht & dünne Nadeln
- 20 **INTEGRIERTE VERSORGUNG**
Hand in Hand für den Patienten
- 24 **GESUNDHEITSKARTE**
Sicherheit und Service
weiter verbessern

SERVICE

- 26 **MONATSTIPP**
Zahnpflege und Mundhygiene
- 26 **GEWINNSPIEL**
Meisteruhr aus Sachsen
- 28 **ONLINE-AUFTRITT DER KBV**
Tipps zum gesund bleiben
und werden
- 30 **MORASSINA**
Gesundheit aus
dem Heilstollen

RUBRIK

- 2 Hingeschaut ■ 4 Nachrichten
■ 7 Nachgefragt ■ 11 Kommentar
■ 21 Gesundheit im Klartext ■ 27 TTP
■ 28 TV-Tipps ■ 32 Rätsel ■ 32 Kopf-
nüsse ■ 33 Kinder-Kinder ■ 34 Impres-
sum ■ 35 Vorschau

